
Call for Papers:

Was leisten wir (uns) in der Schule?

Leistung in Bildung und Bildungsmedien

GEI Jahrestagung 2021

Veranstalter:	Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI)
Ort:	online
Datum:	2. und 3. September 2021
Bewerbungsschluss:	31. März 2021

Leistung ist eine der zentralen Kategorien in der Selbstbeschreibung moderner Gesellschaften, deren individuelle und gesellschaftliche Dimensionen immer wieder kritisch reflektiert werden. Zum Spektrum der gesellschaftlichen Diskussionen gehören Fragen wie: Was wird in welchem Kontext als Leistung bewertet? Kann man Leistung überhaupt individuell zurechnen oder ist sie das Produkt kollektiver Anstrengungen? Inwiefern ist das Versprechen der Leistungsgesellschaft auf sozialen Aufstieg eine ideologische Inszenierung, die die Bereitschaft zur Hinnahme sozialer Ungleichheit stärkt? Führt die Orientierung am Leistungsparadigma zu mehr individueller Freiheit oder unterwirft sie die Menschen umso stärker fremdbestimmten Leistungszwängen? All diese Fragen berühren mehr oder weniger auch den gesellschaftlichen Ort und die soziale Funktion von Schule: Betraut mit Leistungsförderung und Leistungsbemessung ist sie zweifelsohne eine zentrale Institution der Leistungsgesellschaft.

Neue Fragen in der Debatte werden durch aktuelle gesellschaftliche Trends aufgeworfen. In globaler Perspektive wird beispielsweise diskutiert, ob der Aufstieg nicht-westlicher Nationen als Realisierung des Leistungsprinzips verstanden werden kann. Gleichzeitig wird gefragt, ob Tendenzen der Oligarchisierung das Leistungsprinzip nicht schon längst ausgehebelt haben, weil schwache Leistung im Zweifelsfall durch Verfügung über Geld kompensiert werden kann. Auch der digitale Wandel erweitert den gesellschaftlichen Diskurs über Leistung in fundamentaler Weise: Seit adaptive digitale Lernsoftware Schüler*innen in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Leistungsniveau individuell adressieren kann, stellt sich die Frage, ob Leistungsunterschiede zwischen Lernenden dadurch abgebaut oder verschärft werden. Die Tatsache, dass E-Sportler*innen Stipendien für Spitzenuniversitäten bekommen oder YouTuber*innen als Leistungsträger*innen wahrgenommen werden, fordert den traditionellen schulischen Leistungsbegriff heraus. Die Debatte über die Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz in Bereichen, die lange Zeit als unumstrittene Domäne des Menschen galten – wie kreatives Schreiben oder Rechtsprechung –, zwingt zum Nachdenken darüber, welche Kompetenzen zukunftsfähigen jungen Menschen vermittelt und wie diese bewertet werden sollen.

Die GEI-Jahrestagung 2021 will unterschiedliche (trans-)disziplinäre Perspektiven auf die vielfältigen Dimensionen von Leistung in schulischer Bildung und in Bildungsmedien zusammenführen. Eingeladen sind Beiträge zu folgenden Schwerpunktthemen:

Die gesellschaftliche Leistung von Schule

Seit der Institutionalisierung von öffentlicher Bildung im 19. Jahrhundert gilt die Schule als ein Ort, der entscheidenden Anteil hat an der Reproduktion von Gesellschaft hat. Was soll Schule leisten? Welche gesellschaftliche Rolle wird der Schule hinsichtlich Leistungsmessung und der Leistungssteigerung zugeschrieben? Anhand welcher Kriterien wird ihre eigene Leistungsfähigkeit an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten diskutiert und gemessen? Welche Leistungskonzepte liegen schulischen Evaluationen zugrunde? Leistet Schule (noch) die Vermittlung gesellschaftlich zentraler Werte oder unterliegt sie im Wettbewerb mit anderen Instanzen wie z. B. popkulturellen Medien? Wie verändert sich der Anspruch an die Leistungen von Schule in Reaktion auf veränderte gesellschaftliche Realitäten wie zum Beispiel die zunehmende Diversität in Klassenzimmern? Von welchen gesellschaftlichen Weichenstellungen hängt ab, ob Schule zur Reproduktion oder Abschwächung herkunftsbezogener Ungleichheit beiträgt?

Leistungspraktiken in der Schule

Die Förderung und Bemessung von Schulleistungen lassen sich als Praktiken beschreiben, die trotz langlebiger Konstanten wie bestimmter Prüfungsformate historischem Wandel unterworfen sind: Wie und wann haben sich Bewertungspraktiken in Schulen gewandelt? Wie werden Leistungsindikatoren, die für ein Arbeiten und Lernen in globalisierten Welten gefordert sind, vermittelt? Welche schulischen Leistungskulturen lassen sich in international vergleichender Perspektive beobachten? Und wie wird mit kulturell unterschiedlichen Leistungspraktiken umgegangen? Wie verändern digitale Tools die Leistungsmessung in der Schule? Welche Rolle können Gemeinschaftlichkeit und eine Kultur des Teilens in einer auf individuelle Leistung ausgerichtet Schulkultur spielen? Und wenn sich das gesellschaftliche Verständnis dessen, was als Leistung gilt, beispielsweise durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz verändert, welche Auswirkungen hat das auf die schulischen Leistungspraktiken?

Leistung in Bildungsmedien

Bildungsmedien können als begriffsgeschichtlich und kulturhistorisch bedeutsame Quelle gelesen werden, aus denen sich rekonstruieren lässt, wie sich historische Semantiken zum Beispiel eines Schlüsselbegriffs wie „Leistung“ verändern. Was wird an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten in Bildungsmedien jeweils als Leistung definiert und wer als Leistungsträger*in porträtiert? Wie und im Rekurs auf welche Werte und Überlegungen positionieren sich Autor*innen zu Leistung als einem Zentralbegriff der bürgerlichen Moderne? Bildungsmedien können aber auch als Artefakte analysiert werden, die Rückschlüsse auf intendierte Leistungspraktiken erlauben: Stehen in historisch und international vergleichender Perspektive Reproduktion von Wissen, Effizienz, Kritikfähigkeit oder Kreativität im Vordergrund? Welche Konzepte von Leistung sowie ihrer Messung und Steigerung schreiben sich durch Datafizierung, Learning Analytics und adaptive Lernsysteme in Didaktiken ein? Welche Subjektpositionen und soziokulturellen und ökonomischen Vorannahmen werden durch die Datenstrukturen und Algorithmen (re-)produziert?

Leistungsfähigkeit von Bildungsmedien

Bildungsmedien sind auch selbst Objekte gesellschaftlicher, fachwissenschaftlicher und pädagogischer Diskurse, an die bestimmte Leistungserwartungen gerichtet werden. In Folge der Schulschließungen und des „Emergency Remote Teaching“ im Kontext der Covid-19-Pandemie wird

unter anderem diskutiert, wie sich tradierte schulische Unterrichtskonzepte unter den veränderten Bedingungen „übersetzen“ lassen. Viele Debatten kreisen um die Leistungsfähigkeit von analogen und digitalen Medien. Vor diesem Hintergrund sind folgende Fragen von Interesse: Welche Leistungskriterien mussten und müssen Bildungsmedien erfüllen, um als „gut“ anerkannt zu werden? Welche Leistungen werden speziell von digitalen Medien wie adaptiven Lernsystemen erwartet? Welche Leistungen, die traditionell von Lehrenden erbracht werden, sollen sie übernehmen? Können sie Lehrpersonen, die Lernen in heterogenen Gruppen gleichzeitig inklusiv und individualisiert gestalten sollen, wirksam entlasten? Welche neuen Subjektpositionierungen mit welchen Leistungsprofilen ergeben sich dadurch für Lehrende und Lernende? Wie unterscheiden sich Leistungserwartungen an (digitale) Bildungsmedien aus international vergleichender Perspektive?

Selbstverständlich sind weitere Beiträge zur übergreifenden Fragestellung der Tagung sehr willkommen. Für die Auswahl der Beiträge bitten wir um ein Abstract (max. 2.000 Zeichen, inkl. Literaturangaben) mit CV (max. 1 Seite) bis zum 31. März 2021 an leistung@leibniz-gei.de. Über die Annahme der Beiträge wird bis Ende April 2021 entschieden.

Die Tagung wird im virtuellen Format am 2. und 3. September 2021 stattfinden. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Ausgewählte Beiträge werden in einem Tagungsband publiziert. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Barbara Christophe (christophe@leibniz-gei.de).